

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-
Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 39 (1966)
Heft: 3

Rubrik: Delegiertenversammlung vom 13. März 1966 in Baden

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

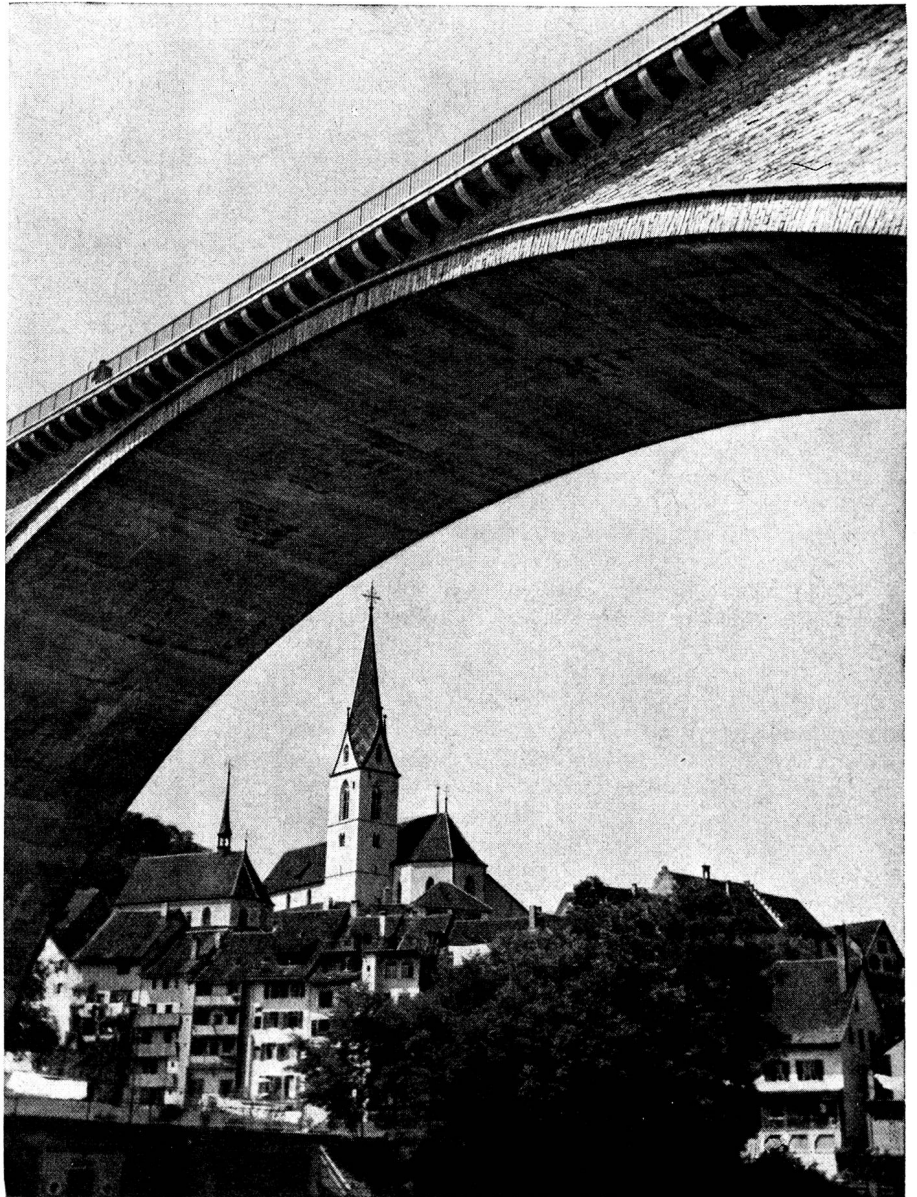
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Baden und die
Sektion Baden
des Eidg. Verbandes der Ueber-
mittlungstruppen
heissen Gäste und
Delegierte herzlich
willkommen zur
38. Delegierten-
versammlung des
EVU vom
13. März 1966



Offizielles Organ des Eidg. Verbandes der Uebermittlungstruppen (EVU) und der Vereinigung Schweiz. Feldtelegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere. Organe officiel de l'Association fédérale des Troupes de Transmission et de l'Association suisse des Officiers et Sous-officiers du Télégraphe de campagne. Redaktion: Erwin Schöni, Hauptstrasse 50, 4528 Zuchwil, Telefon (065) 2 23 14. Postcheckkonto der Redaktion: 80-15666. Druck und Administration: Fabag, Fachschriften-Verlag und Buchdruckerei AG, Zürich. Erscheint am Anfang des Monats. Abonnementsbestellungen sind an die Redaktion zu richten.

pionier

Delegiertenversammlung vom 13. März 1966 in Baden

Notizen über die Bäderstadt von einst und jetzt

Dort wo die letzten Ausläufer des Kettenjuras durch die Wasser der Limmat im Laufe von Jahrtausenden durchfressen worden sind, wo heute die verkehrsreichsten Eisenbahnlinien der Schweiz mit den Autostrassen, die von Zürich nach Bern oder Basel führen, zusammentreffen, dort liegt Baden. Seine Berühmtheit verdankt Baden vor allem seinen Thermalquellen, die den guten Ruf als Kurort begründeten, währenddem die hier ansässige Industrie Baden auf einem andern Gebiet zu hohem Ansehen brachte.

Die Anfänge Badens reichen bis in vorgeschichtliche Zeiten zurück, was Funde aus der Vergangenheit beweisen. Im Jahre 50 vor Chr., nach der Niederlage der Helvetier gegen die Armeen Cäsars, bauten die Römer die kleine Siedlung zu einem blühenden, grossartigen Badekurort aus. In Baden war es nämlich, wo sich die Legionäre des römischen Heerlagers von Vindonissa in ihrer Freizeit in den warmen Quellen tumelten. Der Alemanneneinbruch vernichtete dann für viele Jahrhunderte jede kulturelle Möglichkeit.

Im Mittelalter entstanden die Bäder zu neuem Glanze, aber auch die strategische Bedeutung des Engpasses in der Lägerklus war erkannt worden. Währendem die Bäder baulich einen selbständigen Charakter behielten, entstand die Stadt zu Füssen der Festung Stein. Im Jahre 1290 wurde ihr das Stadtrecht durch die Habsburger verliehen. 1415 kam Baden durch die Eroberung des Aargaus an die Eidgenossenschaft. Ihren besondern Ruf als lebensfrohe Stadt, der sich bis in die heutigen Tage erhalten hat, erhielt Baden dann durch die grossen Feste, die mit den eidgenössischen Tagsatzungen und Empfängen einhergingen. Während nahezu dreihundert Jahren bis 1712, war Baden eidgenössischer Tagsatzungsort. Als Folge des 2. Villmergerkrieges verlor die Stadt ihre politische Selbständigkeit, sie sank zur Provinzstadt herab.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts verhalf der grosszügige Unternehmergeist der Bäderstadt unter den Kurorten wieder zu Rang und Namen. Industrie und Verkehr wurden gefördert. Die erste Schweizer Eisenbahn, die Spanisch-Brötli-Bahn, befuhr ab 1874 die Strecke von Zürich nach Baden. Als Wiege des schweizerischen Fremdenverkehrs gilt Baden, dessen jüngste Vergangenheit seiner Industrie zu Weltgeltung verhalf und den Namen Badens in alle Himmelsrichtungen trug.

Im Laufe der letzten Jahre hat Baden sein Gesicht ständig verändert, vor allem auf baulichem und verkehrstechnischem Gebiete. Die werktätige Stadt mit Bahnhof und Geschäftsviertel einerseits, mit den umfangreichen Industrieanlagen und Verwaltungsgebäuden andererseits, verleiht dem Gebiet einen grosszügigen Charakter. Dem hektischen Getriebe des Geschäftslebens sind die Bewohner entflohen, und sie haben die sonnigen Rebgelände an der Burghalde, an der Goldwand und an der Lägern zu ihrem bevorzugten Wohngebiet ausgesucht. Seit 1. Januar 1962 ist das Stadtgebiet durch Vereinigung mit der aus drei Ortsgemeinden zusammengesetzten politischen Gemeinde Dättwil erweitert worden.

Neben geschichtlichen Sehenswürdigkeiten wie Altstadt mit der Schlossruine Stein, dem Stadtturm, dem Landvogteischloss, dem Rathaus mit historischem Tagsatzungssaal und dem historischen Museum, kann Baden den Besuchern auch

auf kulturellem Gebiete vieles bieten: Kursaal mit Konzerten, Kurtheater und Freilichttheater mit Schauspielen, Operetten und Opern, Kongresse und Ausstellungen. Cabaret geht im Kornhaus über die Bühne.

Dieser kurze Lebenslauf von Baden soll für Sie ein Ansporn sein, anlässlich der Delegiertenversammlung des Eidgenössischen Verbandes der Uebermittlungstruppen unserer Stadt einen Besuch abzustatten. Baden und die Sektion des EVU heissen Sie herzlich willkommen und wünschen Ihnen einen schönen Tag und frohe Stunden innerhalb seiner alten Mauern.

Angaben entnommen aus «Kleine Badener Heimatkunde» herausgegeben vom Gemeinderat der Stadt Baden unter Mitwirkung von Herrn Dr. U. Münzel, sowie aus Prospekten über Baden als Kurort.

